

Auf Geisterjagd in Düsternbrook

Vor der Premiere: Jens Raschke probt mit Deichart im Maritim Hotel ein neues Live-Hörspiel

VON RUTH BENDER

KIEL. Jens Raschke mag das, in der Kieler Vergangenheit herumgraben und aus unverhofften Fundstücken seine eigenen Geschichten entwickeln. Die Kieler Stippvisiten von Alfred Hitchcock, Albert Einstein und Jules Verne hat er mit dem Theater Deichart und am Werftpark-Theater auf diese Weise schon zu teils irrwitzigen Abenteuern verarbeitet. Jetzt ist der preisgekrönte Theaterautor und Regisseur („Schlafen Fische?“) über die Segelolympiade 1972 in Schilksee gestolpert – und hat sie in deren 50. Jubiläumjahr zur Kulisse für das neue Live-Hörspiel „Once upon a Time in Düsternbrook“ gemacht.

„Das Jahr 1972 hat in Kiel viel angestoßen“, sagt er, „den Autobahnanschluss, das Seehundbecken – das hat mich gereizt.“ Außerdem wurde damals auch das Maritim Hotel eröffnet, wo das Stück am 8. Januar in der

Backbord-Bar Premiere hat. Und diesmal ist kein internationaler Promi die Hauptfigur, sondern, wie Raschke sagt, „die Stadt“. „Das Oma Plüsch, einstmals legendäre Kneipe in der Sternstraße, spielt mit, der Weiße Riese in Mettenhof und das unvergessene Kino Regia.“

Und das Düsternbrooker Gehölz. In dem stromert Raschke gern mit seinem Sohn herum. Auf den Spuren von Theodor Storm oder der Studenten im längst verbliebenen Gasthaus „Sanssouci“. „Und zwischen den hohen Bäumen kann einem da ja auch mal gruselig werden ...“, setzt er nach. So unübersehbar der Kiel-Bezug, so fiktiv die Hauptfigur, die Raschke am legendären John Sinclair orientiert hat, der seit 1973 im Groschenroman und im Hörspiel für Scotland Yard Zombies und Werwölfe jagt. „Ich war immer schon Fan dieser Kolportage-Geschichten“, sagt er, „auf die Hefte habe ich richtig gewartet.“



„Die Segelolympiade 1972 hat in Kiel viel angestoßen – das hat mich gereizt.“

Jens Raschke,
Theatermacher und Autor

So entstand Raschkes Figur der Lola Flöhr, ehemals Politesse, jetzt alleinerziehende Geisterjägerin. Und die erhält in „Once upon a Time in Düsternbrook“ zwei Tage vor Eröffnung der Olympischen Segelwettkämpfe einen hochbrisanten Auftrag, in dem ein berühmter Okkultismusforscher und ein lang

verblichener Ketzler für Unordnung sorgen. „Es gibt Tote, Untote und einen verrückten Professor“, schmunzelt Jens Raschke. Viel Spielmaterial für die drei Deichartler Eirik Behrendt, Matisek Brockhues und Tom Keller, die sich den Kollegen Horst Stenzel an die Seite und für die Rolle der Geisterjägerin weibliche Verstärkung geholt haben. Dazu macht Tom Keller, der sich eigens einen Minisynthesizer besorgt hat, Live-Musik.

Die Lola übernimmt Johanna Kröner, ehemals im Werftpark-Ensemble und jüngst in Kiel als Gast im Weihnachtsmärchen „Der Zinnsoldat und die Papiertänzerin“ zu sehen. „Ich mag die“, sagt die Schauspielerin über ihre Figur, „es ist schon beeindruckend, wie sie sich treu bleibt – obwohl sie keiner ernst nimmt.“ Und da kommt neben dem Titel („Once upon a Time in Hollywood“) noch ein Hauch Quentin Tarantino ins Spiel. „Ich habe mich ein

bisschen von „Kill Bill“ und von Uma Thurman als unerschütterlicher Kämpferin inspirieren lassen“, sagt Jens Raschke. Und Johanna Kröner erklärt: „Als ich daran ging, habe ich überlegt, was finde ich von Uma in mir wieder?“

Dass es auch diesmal turbulent zugehen wird, ist also schon garantiert; eins aber ist dem Autor/Regisseur dennoch wichtig: „Ich schreibe zwar in Richtung Parodie – aber wenn man es auf die Bühne bringt, dann muss man es ernst nehmen.“ Ohnehin ist den Theatermachern das Format Live-Hörspiel spätestens mit „Jules Verne und der Unhold von Kiel“ ans Herz gewachsen: „Es ist einfach reizvoll, wenn fünf Leute vor ihren Mikros auf der Bühne stehen und dann eben doch ins Spielen geraten ...“

● Premiere in der Maritim Backbord Bar, 8. Januar 2022, 20 Uhr.
Info: www.deich-art.de, Karten:
Tel. 0431/901 901



Auf Geisterjagd: (v.li.) Tom Keller, Sybille Meyer, Eirik Behrendt, Horst Stenzel, Johanna Kröner, Matisek Brockhues und Jens Raschke.

FOTO: THOMAS EISENKRÄTZER